



Jesus Christus spricht: Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! Johannes 14,1

Liebe Rundbriefleser,
da bin ich wieder und es geht mir gut! Meine Herzklappen-OP in Leipzig ist sehr gut verlaufen und das oben stehende Bibelwort, die aktuelle Jahreslosung, gab mir in den Tagen vor und während des Eingriffs großen inneren Frieden und Gelassenheit. Da es bei Operationen (am Herzen) immer auch zu Komplikationen kommen kann, unterschreibt man als Patient zuvor etliche Formulare, die die behandelnden Ärzte im Problemfall entlasten. Bei mir haben diese Schriftstücke eine intensive Beschäftigung mit dem Thema Tod ausgelöst. Sich „mitten im Leben“ einmal Gedanken über das eigene Sterben zu machen, mit allem, was damit zusammenhängt, fand ich wirklich hilfreich. Ich nahm mir Zeit und bereitete mich für alle Fälle vor, aber Gott sei Dank ist die OP komplikationsfrei verlaufen. Und trotzdem kann unser irdisches Leben schon heute zu Ende sein. Bin ich darauf vorbereitet? Durch den Glauben an Jesus Christus haben wir das ewige Leben, und der Tod verliert seinen Schrecken!

Meine afrikanischen Freunde, die ich per Email über meine Situation informierte, waren alle total erstaunt, dass ich mich für ganze 3 Wochen nach der OP erholen durfte. In Uganda ist die Versorgung eines Kranken einzig und allein die Aufgabe von Angehörigen, und derartige Reha-Maßnahmen sind völlig unbekannt. Ich habe deshalb jeden Tag genossen und dankbar aus Gottes Hand genommen. Gott ist so gut zu mir – das motiviert mich, auch anderen Gutes zu tun.

Mit herzlichen Grüßen

H Krause
Hartmut Krause
(Missionsleiter)



Solace – Yesu aragukunda Jesus liebt dich!

Ein aktueller Bericht aus Ruanda

Dr. Wolfgang Reinhardt und seine Frau Denise waren im Juli 2010 mit einer **Reisegruppe von sieben Teilnehmern in Ruanda** unterwegs. Bis auf die Leiter waren alle Teilnehmer zum ersten Mal in Ruanda. Zunächst besuchte die Gruppe das zentrale Völkermord-Gedenkzentrum im Stadtteil Gisozi. Erste **Begegnung mit den Witwen und Waisen** gab es im Solace Center beim großen Solace-Meeting am Mittwoch. Die Freude war groß, wieder eine Gruppe aus Deutschland da zu haben, und besonders Denise, die ja einige Jahre bei Solace gearbeitet hat, wurde unter Tränen und Jubelschreien begrüßt. Das schöne Geschenk von Barbara Claus, die Hunderte von Kugelschreibern mit der Aufschrift „**Solace – Yesu aragukunda**“ (**Jesus liebt dich**) mitgebracht hatte, wurde mit großer Freude entgegengenommen.



Manch ein Besucher wunderte sich, dass diese Frauen, die ja so viel erlitten hatten, jetzt aus Dankbarkeit gegenüber Gott vor Freude sangen und tanzten und öffentlich von ihren Erfahrungen erzählten. Sie be-



danken sich auch dafür, dass sie durch das MFB Unterstützung und deutsche Paten erhalten.

Ein Teil dieser **Frauen sind während des Völkermordes mit HIV infiziert worden** und werden jetzt durch das mit Solace verbundene Mukomeze-Programm unterstützt (www.mukomeze.nl/eng/). Es sind aber nicht nur die Mütter, die an Aids leiden und sterben, **auch viele Kinder sind infiziert, wie z.B. Honorine (7 J.)**. Ihre junge Mutter ist in diesem Jahr gestorben und sie lebt jetzt mit ihrer Großmutter in großer Armut. Im Bild trägt sie die Kleidung, die wir ihr von Deutschland als Geschenk mitgebracht hatten.



Die Reise fiel in die heiße Phase vor den **Präsidentenwahlen**. Deshalb fanden überall im Land Wahlveranstaltungen statt und man sah Tausende von Menschen kilometerweit zu den Wahlkundgebungen laufen.

Zu gesellschaftlichen und politischen Fragen stand uns **Antoine Rutayisire**, der Vizepräsident der Nationalen Kommission für Einheit und Versöhnung, Rede und Antwort. Das Gespräch war durch eine hohe Sachkompe-



tenz in allen Fragen der aktuellen Politik und der Versöhnungsarbeit auf Grundlage des christlichen Glaubens geprägt.

Den Schwerpunkt der Reise bildeten die Besuche in den Solace-Gemeinschaften und Häusern der Witwen und Waisen. In Nyanza wurden wir mit großer Begeisterung von

der Solace Community begrüßt. **Mama Lambert, die Seelsorgerin von Solace**, stellte uns mit den folgenden Worten vor: „Diese Besucher hätten nach Ruanda kommen können, um die Berge und die Tiere Ruandas zu sehen, aber sie sind gekommen, um Euch zu besuchen!“

Wir trafen eine Gruppe von jungen Frauen, die dort Nähen lernen und uns ihre Kleider zeigten. Sie fragten nach weiteren Nähmaschinen. **Dann gibt es dort ein Bäckereiprojekt** für die jungen Leute, damit sie nicht betteln müssen. Aber noch fehlt ein Großteil der Ausstattung und es gibt hohe Auflagen von Seiten der Behörden in punkto Hygiene. Es gibt schon jetzt einen großen Bedarf und Markt für diese Produkte in Nyanza und Umgebung. Insgesamt sollen dort einmal 18 Personen ausgebildet werden und arbeiten. Ihre Bitte an uns: „Wir brauchen Beratung, Geräte und eure Gebete.“

Erschütternd war die **Begegnung mit einer Gruppe von Frauen, die beim Genozid alle ihre Kinder verloren haben**. Sie haben kein eigenes Zuhause, leben bei den Nachbarn oder ziehen von Haus zu



Mama Lambert spricht zu Waisenkindern.



Nähklasse



Frauen, die im Genozid alle Kinder verloren haben.

Haus. Sie brauchen dringend unsere Unterstützung!

Wir machten auch Hausbesuche bei **Waisenfamilien** (siehe Bild unten). Marie Josée Uwimana (17 Jahre) berichtete uns: „Die harten Worte anderer haben mich nach dem Völkermord erneut traumatisiert: Du bist nichts, aus dir wird nichts werden.“ Die Waisenfamilie von Marie Josee besteht aus Ferdinand (12 J.), Gisele (8 J.), Vital (5 J.), Fidele (fast 2 Jahre).

Die **Solace Community in Mukoma** empfing uns trotz langen Wartens mit freudigem Gesang und Tanz. Nach einigen Grußworten wurden drei Kühe, die von Deutschland über das MFB gespendet worden waren, in einer besonderen **Kuh-Zeremonie** mit Gebeten und Tanz den Vertretern der Community übergeben. Eine 56-jährige Frau berichtete: „Wir haben viel Verfolgung erlebt und waren sehr traumatisiert, aber Gott hat uns echten Trost geschenkt, als Mitarbeiter von Solace Mini-

stries zu uns kamen, mit uns beteten und praktisch halfen – so bekamen wir z.B. Ziegen geschenkt. **Was wir jetzt brauchen, ist ein Gemeinschaftshaus**, denn das alte ist beim Erdbeben im Jahr 2008 zerstört worden. Wir möchten auch gerne ein **Fischereiprojekt** beginnen. Das Projekt soll 12 Leute in einer Kooperative beschäftigen. Die Männer sollen auf dem Kivu-See fischen, und die Frauen die Ware verkaufen. Um anfangen zu können, brauchen wir

aber die nötige Ausrüstung dafür.“ Zum Abschluss wurden wir sehr gut bewirtet und konnten den leckeren Fisch (Sambasa und Tilapia) gleich einmal kosten.
(Dr. Wolfgang Reinhardt)

Weitere Stimmen von Teilnehmern dieser Reise:

„Unsere zweiwöchige Reise war sehr schön und interessant. Ich war zum ersten Mal in Afrika und am **meisten haben mich die vielen Kinder beeindruckt**, die immer gleich angerannt kamen und mir die Hand schütteln wollten. **Ihre offene Art, ihr Lachen, die Dankbarkeit** für ein einziges Bonbon ist unbeschreiblich. Obwohl sie nicht oft Weiße sehen, hatten sie gar keine Angst oder Misstrauen. Es war jedes Mal eine sehr schöne, fröhliche Atmosphäre. Insgesamt habe **ich sehr viele tiefe Eindrücke auf der Reise gewonnen**. Zwei davon möchte hier kurz nennen:





Familie Claus



Louisa und Alfred Blank

Erstens: Erschreckend fand ich eine Gruppe von Kindern, die wir ganz weit draußen in den Bergen trafen, wo auch Tee angebaut wird. Sie kamen gleich angerannt und wir wurden wegen der Bonbons fast erdrückt. Ihre Kleider waren eigentlich nur Lumpen voller Löcher und sie standen vor Dreck. Die Kinderhände waren total schmutzig und einige Finger und Nägel waren verformt. Hinzu kam eine regelrechte Staubwolke voller Gestank. Das war schlimm. Ich dachte nur, das ist nicht menschenwürdig.

Zweitens: Wir machten einen **Besuch bei einer Witwe mit ihren vier Kindern.** Sie lebt in einem kleinen Lehmhaus auf dem Lande. Im sogenannten „Wohnzimmer“ gab es nur zwei Holzstühle und einen Tisch, sonst war der Raum komplett leer. In den anderen Räumen standen Betten und gespannte Schnüre dienten als „Kleiderschränke“. Ansonsten waren auch diese Zimmer leer. In der Küche bestanden die gesamten Vorräte aus ca. 1,5 Kilo Mehl und drei Maiskolben. Es ist mir völlig rätselhaft, von was die Familie überhaupt lebt. Das Essen und ein paar einfache Kochtöpfe hat sie von Solace Ministries bekommen.

Im Jahr 1994 hatte sie ihren ersten Mann und viele Verwandte durch den Genozid verloren. Damals war ihr erstes Kind gerade fünf Monate alt. Sie selbst wurde vergewaltigt, mit HIV angesteckt. Vergewaltigung war eine Kriegswaffe. Die bewusste Infizierung nannte man „den langsamen Tod schenken“. Sie wurde schwanger und gebar einen Sohn. Später hat sie wieder geheiratet und zwei weitere Kinder bekommen, die heute ca. 8 und 6 Jahre alt sind. Eines davon ist ebenfalls HIV-positiv. Als die Ansteckung herauskam, wurde sie von ihrem zweiten Mann verlassen. Nun muss sie die vier Kinder alleine durchbringen, kann aber nicht arbeiten, da sie bis heute körperlich an den Folgen der Vergewaltigungen und Schläge leidet. Sie hat auch Krebs und bereits eine Chemo hinter

sich. Eine zweite Behandlung kann sie nicht bezahlen. Die 16-jährige Tochter würde gerne regelmäßig in die Schule gehen, aber dafür ist oft kein Geld da. Der 15-jährige Junge macht der Mutter große Sorgen. Er ist sehr aggressiv und bedroht sie oft. Außerdem lässt er sich nichts sagen und verschwindet immer wieder tagelang. Er möchte immer wissen, wer sein Vater ist, aber die Mutter kann oder will es ihm nicht sagen.

Als alleinige Überlebende von einer 40-köpfigen Verwandtschaft steht ihr eigentlich ein großes Erbe zu, aber ihre Schwägerin hat sich alles angeeignet und sie schon zweimal mit dem Tode bedroht. **Wer schafft dieser Witwe Gerechtigkeit?** Sie benötigt die Geburtsurkunden von sich und ihrer Tochter, aber die Schwägerin hat auch Einfluss auf das zuständige Amt.

Wenn sie Rat und Hilfe braucht, läuft sie zum Zentrum von Solace Ministries. Das bedeutet für sie drei Stunden Fußweg, denn Geld für den Bus hat sie fast nie. Bei Solace gibt es ein besonderes Büro für Beratung und Seelsorge. Mama Lambert ist dafür zuständig. Die Frauen achten und lieben sie sehr. Ich selbst war auch sehr beeindruckt von ihrer Persönlichkeit und habe immer wieder Frauen gesehen, die vor ihrem Büro auf sie gewartet haben. Sie führt sehr viele Gespräche, denn auch 16 Jahre nach dem Völkermord sind immer noch zahlreiche Frauen traumatisiert. Mama Lambert berät die Frauen auch vor und nach einem Aidstest. **Wenn ich einen Wunsch frei hätte,** würde ich mir wünschen, dass es in Reichweite jeder traumatisierten Frau ein Solace-Zentrum geben würde, mit Raum für Begegnung und ganz vielen kompetenten Seelsorgerinnen wie Mama Lambert.“

(Barbara Claus)

Was mich besonders bewegt hat...

„Ganz besonders berührt haben mich **die vielen Menschen dort, die eine tiefe**

Christusgläubigkeit in ihren Herzen tragen, mit Jesus leben, ihm vertrauen, und durch ihn verändert werden.

In diesem Jahr habe ich mich sehr mit dem Thema Völkermord beschäftigt. Dazu gehörte natürlich auch die Auseinandersetzung mit unserer eigenen deutschen Geschichte. Auch wenn ich kein Zeitzeuge war, so bin ich doch Nachfahre eines Volkes, das einen systematischen Völkermord an Juden betrieben hat. Darin sehe ich eine starke Parallele zu Ruanda. Durch diese Reise wollte ich sehen, wie ein Volk es schafft, aus einer ausweglosen Situation, wie es der Genozid in Ruanda im Jahre 1994 darstellt, herauszukommen. Hier bin ich Zeuge einer Nachkriegsgeneration geworden, die heute, 16 Jahre nach dem entsetzlichen Völkermord, einen Versöhnungsprozess erlebt, wie ich ihn mir für unser Volk gewünscht hätte. Der Glaube an Jesus Christus und die persönliche Erfahrung der Schuldvergebung ermöglicht es vielen Überlebenden in Ruanda, ihren Tätern zu vergeben und ein neues, hoffnungsvolles Leben zu beginnen. Wir haben Kooperativen von Witwen und Waisen, aber auch von Mördern und Überlebenden der Opferfamilien gesehen. **Was für uns Europäer unmöglich erscheint, ist dort tägliche Wirklichkeit: ein versöhntes Zusammenleben von Opfern und Tätern durch die Kraft der Vergebung!** Dieses Wunder verschafft einer ganzen Nation Frieden und sozialen und wirtschaftlichen Aufschwung.

Während der zwei Wochen in Ruanda kam es zu interessanten Begegnungen und wir haben viel erlebt und gesehen. Besonders **unsere kurze Stippvisite im Krankenhaus in Gahini hat einen nachhaltigen Eindruck bei mir und meiner Tochter hinterlassen.** Unsere erste Reise nach Afrika hat in uns den Hunger nach einer Wiederholung geweckt.“

(Louisa und Alfred Blank)

Präsidentschaftswahl in Ruanda

Die überwältigende Mehrheit des ruandischen Volkes hat den bisherigen Präsidenten **Paul Kagame am 9.8.2010 für weitere 7 Jahre in seinem Amt bestätigt**. Die christlichen Kirchen Ruandas haben die friedlichen Wahlen und ihr Ergebnis gepriesen, denn sie versprechen sich unter Präsident Kagame weiterhin eine positive Entwicklung des Landes. Mit seiner Bekämpfung der Armut und Korruption, der Förderung von Bildung, einer sehr starken Beteiligung von Frauen in der Politik und Wirtschaft, einem hohen Wirtschaftswachstum und dem großen Bemühen um Versöhnung zwischen den Tätern und Opfern des Völkermordes von 1994, hat sich Präsident Kagame weltweit Ansehen verschafft.

Hilfe für Familien im Massailand (Kenia)

Die Sozialarbeiterin Evelyne Timado berichtet von ihrem Besuch im kenianischen Busch: „Am 17.+ 18. Juli riefen wir Kinder und Erwachsene zu einem **zweitägigen Treffen im Dorf Oletukat** zusammen. Es ist eine sehr trockene Gegend ohne Geschäfte, ohne eine Krankenstation, ohne Elektrizität und ohne eine Schule. Die nächste Schule liegt ganze 15 km weit entfernt. Diese Distanz müssen die Schulkinder laufen! Was es dort gibt, ist eine kleine Lehmkirche mit einem Wellblechdach. In ihr haben wir uns getroffen. Durch die Gespräche mit den Massai lernten wir sehr viel über die harten Lebensbedingungen in Oletukat. So nehmen viele der Massaifamilien häufig 2-3 Tage keine warme Mahlzeit zu sich. Viele leben unterhalb der Armutsgrenze (Menschen, die mit weniger als 1 Euro pro Tag auskommen müssen). Sie haben nicht genügend Nahrungsmittel, kaum Kleidung, kein sauberes Wasser und keine Möglichkeit, das Schulgeld für ihre Kinder, Medikamente oder eine Krankenhausbehandlung zu bezahlen. **Wir sind natürlich nicht mit leeren Händen zu ihnen gefahren. Nach den beiden Seminaren über Teamarbeit in der Dorfentwicklung und Hygiene und einer Predigt verteilten wir familienweise Reis, Mehl, Öl und Bohnen. Auch Kleidung (Röcke und Hosen, Pullover und Decken für die Nacht und einige Wickeltücher) wurden verteilt.**



Die Freude und Dankbarkeit der Familien von Oletukat war riesengroß. Diesen Dank möchte ich an dieser Stelle gerne an alle Spender in Deutschland weitergeben. Gott segne Sie und erhalte Ihnen ihr gütiges Herz.“

Schlammlawinen in Uganda

Rotom hilft den betroffenen Witwen
Sintflutartige Regenfälle vernichteten vielerorts die Ernte und sorgten für Überschwemmungen im Land. Im Osten und Südwesten Ugandas kam es zu zahlreichen Erdbeben mit vielen Toten und Verletzten. Viele Menschen sind obdachlos geworden, darunter auch Olivia Karumanga. Sie gehört zu den Senioren, die durch Rotom unterstützt werden. Dass eine Schlammlawine anrollte, bekam sie wegen ihrer Schwerhörigkeit nicht mit. Als Nachbarn ihr schließlich zu Hilfe eilten, waren bereits ihre Erntevorräte, die Hälfte ihres Lehmhauses, die Kochhütte und die Latrine zerstört. Gott sei Dank ist Olivia selber nichts passiert und sie lebt zurzeit in der Familie ihres Sohnes. Eine andere Witwe, die durch das Wassertonnen-Projekt von Rotom unterstützt wurde, berichtet: „Nach der Flutwelle kamen die Menschen scharenweise zu den Witwenhäusern, die mit Wassertonnen ausgestattet worden sind, um Trinkwasser zu bekommen.“ Man kann sich vorstellen, wie schnell diese 250-Liter

Fässer leer waren. 200 Witwen, die durch Rotom unterstützt werden, haben durch die starken Regenfälle ihre Nahrung (Bohnen und Kartoffeln) verloren. Ihre ohnehin kleinen Felder wurden von den Wassermassen überspült. Rotom versucht ihnen, so gut es geht, zu helfen: durch Nahrungsmittelrationen und durch den Neubau von Latrinen. Kenneth Mugayehwenkyi ist dankbar für jede Spende. **Stichwort: Rotom-Nothilfe.** Bis jetzt konnten wir knapp 6000 Euro als Nothilfe für die Opfer der Überschwemmungen nach Uganda senden.



Mifa-Leiter zum Bischof gewählt

Pastor James Sebagala (rechts im Bild), der langjährige Leiter unserer ugandischen Partnerorganisation Mifa, **wird am 19. September 2010 als Bischof des Kirchenbezirkes Mukono ins Amt eingeführt.** Wir freuen uns darüber, gratulieren und wünschen ihm viel Weisheit und Gottes Segen in der neuen Position. Die Wahl zum Bischof von Mukono traf Pastor James und uns sehr überraschend. **Jetzt gilt es, einen neuen Leiter für Mifa zu finden,** der in ähnlicher Weise wie Pastor James den benachteiligten Kindern ganz praktisch, aber auch mit dem Evangelium von Jesus Christus helfen kann. Bitte beten Sie in besonderer Weise für die gute Weiterführung des Straßenkinderprojektes „Ebenezer“, das Pastor James sehr am Herzen lag.



Patenschaftsreise nach Kenia

Vom 14.-25.3.2011 planen wir eine Keniareise für Paten und alle Interessierten. Haben Sie Interesse an dieser Reise? Dann bitten wir Sie, sich möglichst bald bei uns zu melden. (Sylke Goebel, Tel. 05640-5066)

Wanderfreizeit & Missionsfest 2010

Während der **MFB-Wanderfreizeit** vom **17.-24. September** wird Pfarrer Gottfried Heinzmann (Kassel) an den Vormittagen (mit Ausnahme des 19.+21.9.) Bibelarbeiten über den Apostel Petrus halten. Dazu sind auch Gäste aus der näheren Umgebung herzlich eingeladen. Wir beginnen jeweils um 10.00 Uhr.

Am Sonntag, dem 19. September findet wieder das jährliche **Missionsfest** des Missionswerkes statt. Unser Gast aus Übersee ist diesmal **Herr Noah Musoke**. Er kommt aus Uganda und wird uns ganz aktuell über seine Arbeit mit den Waisen- und Straßenkindern berichten. Der Tag beginnt mit einem Festgottesdienst um 10.00 Uhr in der Ev. Stadtkirche in Großalmerode. Herzliche Einladung an alle, ob jung oder alt!

Neues aus der MFB-Zentrale

Seit dem 1.8.2010 unterstützen wieder **zwei Zivildienstleistende** unsere Arbeit. **Fabian Kosel und Stephan Denz** kommen beide aus Gera und bilden ein sehr gutes Team. Im Außenbereich wurden die **Terrasse und die Treppen** neu verlegt. **Im Seminarraum** wurde die **Decke und die gesamte Elektrik** grundsanitiert. Der Raum ist jetzt wieder sehr schön und u.a. durch die dimmbaren Lampen auch multifunktional. An dieser Stelle möchte ich



all den Spendern danken, die durch eine allgemeine Spende an das MFB (d.h. nicht zweckgebundene Spende) dazu beitragen, dass wir solche notwendigen Renovierungsarbeiten am und im Haus durchführen können. Als Nächstes stehen noch eine Dämmmaßnahme an der großen Fensterfront im Seminarraum und die komplette Neugestaltung des in die Jahre gekommenen Eingangsbereiches des MFB an.

Bitte um Material für das 50. MFB-Jubiläum 2011

Für das 50-jährige Jubiläum des Missionswerkes Frohe Botschaft, das wir am **17.+18. September 2011** feiern werden, bitten wir darum, dass uns möglichst viele MFB-Freunde Fotos und persönlich gehaltene Artikel zusenden, die dann auf verschiedene Weise veröffentlicht werden können (z.B. im Rundbrief, in der Jubiläums-Ausstellung oder in der Festschrift). Vielleicht kann uns ja jemand noch eine **alte MFB-Uniform** leihen, die früher im „Missionstrupp“ bei allen missionarischen Aktionen zum Einsatz kam. Das wäre uns eine große Hilfe. Vielen Dank an diejenigen, die uns bereits Material zur Verfügung gestellt haben. Wir sammeln weiter...



Einkaufen und zugleich Helfen

Über www.planethelp.de können Sie ab sofort Ihre **Einkäufe sowie Reise- und Ticketbuchungen bei führenden Online-Anbietern tätigen und dadurch**



gleichzeitig Spenden für die Projektarbeit des Missionswerkes Frohe Botschaft erzielen. Bei jedem Einkauf über das PlanetHelp-Portal werden bis zu 15 % des Einkaufs- bzw. Buchungswertes an das MFB weitergeleitet. Sie bezahlen selbstverständlich keinen Aufpreis. PlanetHelp bietet derzeit eine Auswahl von über 450 Shops in 23 Kategorien. Je mehr Freunden und Bekannten Sie von dieser Möglichkeit erzählen, desto mehr Spenden können wir gemeinsam für unsere Projekte in Ostafrika einsetzen. Viel Spaß beim Einkaufen und Helfen mit PlanetHelp!

Missionswerk Frohe Botschaft e.V.

D-37243 Grossalmerode, Postfach 11 80
D-37247 Grossalmerode, Nordstraße 15
Tel. 0 56 04 / 50 66, Fax 0 56 04 / 73 97
E-mail: kontakt@mfb-info.de
Internet: www.mfb-info.de

Ihre Spende an das MFB ist steuerlich abzugsfähig, weil wir als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen und kirchlichen Zwecken dienend anerkannt sind. (Freistellungsbescheid des Finanzamts Witzenhausen vom 18.08.2008).

Ihre Spende bitte an:



Evangl. Kreditgenossenschaft Kassel (BLZ 520 604 10) Kto.-Nr. 000 94

Volksbank-Raiffeisenbank Werra-Meißner e. G. (BLZ 522 603 85) Kto.-Nr. 5 030 110

Wir arbeiten auf der Basis der Evang. Allianz, richten uns nach den Spendengrundsätzen der Arbeitsgemeinschaft evangelikaler Missionen (aem) und werden von der Treuhandstelle des Diakonischen Werkes jährlich geprüft.

